



Konzeption

AWO Kita Sonnenhang

AWO Kindertageseinrichtung Am Sonnenhang
Am Sonnenhang 8
58511 Lüdenscheid

Telefon 02351 26775
Fax 02351 676618

kita-sonnenhang@awo-ha-mk.de
www.awo-ha-mk.de

Inhaltsverzeichnis

1	AWO- Unterbezirk Hagen-Märkischer Kreis	4
2	Leitbild der AWO Hagen-Märkischer Kreis	5
3	Umfeld der Einrichtung.....	9
4	Kinderzahl/Gruppenform	9
5	Mitarbeitende.....	9
6	Betreuungszeit	10
7	Unsere Kita.....	11
8	Eingewöhnung.....	11
9	Spieltreff- Eingewöhnung	13
10	Bildungsbereiche „Das Bild des Kindes“	14
11	Teiloffene und gruppenübergreifende Arbeit.....	14
12	Selbstbewusstsein.....	15
13	Sozial – Emotionales Verhalten	15
14	Kognitiver Bereich	16
15	Körper und Gesundheit	16
16	Bewegung	17
17	Natur – Garten und Wald	17
18	Musik	18
19	Gestalten / Kreativität	18
20	Forschen / Experimentieren	19
21	Übergang Kita- Schule	20
22	Alltagsintegrierte Sprache / Mehrsprachigkeit	20
23	Marte Meo	21
24	Digitalisierung.....	22
25	Inklusion	22
	25.1 Fallmanagement Integrationsantrag.....	24
26	Kinderrechte	25
27	Partizipation.....	26
28	Erziehungspartnerschaft	28
29	Kita- Plus - App	29
30	Eltern Café	30
31	Feste und Feiern	30
32	Schließzeiten	30

33	Verpflegung	31
34	Vernetzung	31
35	Beschwerdemanagement.....	32
	35.1 Beschwerdemanagement für Eltern	32
	35.2 Beschwerdemanagement für Kinder	32
36	Institutionelles Kinderschutzkonzept	33
37	Kinderschutz §8.....	34
38	Ein sexualpädagogisches Konzept für die Kita?!	35
39	Sexualpädagogisches Kitakonzept	37
40	Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung	38

1 **AWO- UNTERBEZIRK HAGEN-MÄRKISCHER KREIS**

Der Träger unserer Einrichtung ist die Arbeiterwohlfahrt Unterbezirk Hagen-Märkischer Kreis (AWO UB HA-MK). Der AWO-Unterbezirk Hagen-Märkischer Kreis ist ein mittelständisches, gemeinnütziges Unternehmen im sozialen Dienstleistungsbereich. Als selbstständig agierende Untergliederung und Mitglied im Bezirksverband Westliches Westfalen e.V. wird er durch einen ehrenamtlichen Vorstand geführt und durch eine hauptamtliche Geschäftsführerin organisiert und geleitet.

Soziale Gerechtigkeit

Unsere Mitglieder*innen arbeiten mit an einem sozialgerechten System, nehmen politisch Einfluss und übernehmen Verantwortung. Die Ziele werden mit ehrenamtlichem Engagement und professionellen Dienstleistungen verfolgt. Die AWO ist bundesweit organisiert in Landes- und Bezirksverbänden, in Unterbezirken sowie in Kreisverbänden und Ortsvereinen. Sie ist nicht konfessionsgebunden.

Sozialer Dienstleister

Der AWO Unterbezirk Hagen- Märkischer Kreis ist eine selbständige Untergliederung und Mitglied im Bezirksverband Westliches Westfalen e.V. Er ist in der Region Hagen/ Märkischer Kreis als ein mittelständiges Unternehmen im sozialen Dienstleistungsbereich tätig.

Derzeit sind etwa 1000 hauptamtliche Mitarbeiter*innen in den folgenden Bereichen beschäftigt.

- Elementarpädagogik
- Kinder, Jugend- und Familienarbeit
- Beratungs- und Betreuungsdienste
- Jugendberufshilfe und -hilfe
- Migrationsdienste
- Drogentherapie, Suchtklinik und
- Seniorenarbeit

2 LEITBILD DER AWO HAGEN-MÄRKISCHER KREIS

Die Arbeiterwohlfahrt Unterbezirk Hagen-Märkischer Kreis ist ein zukunftsorientierter Mitgliederverband und ein soziales Dienstleistungsunternehmen. Ihre Werte Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit sind Grundlagen ihres Handelns in der veränderten Welt des 21. Jahrhunderts.

Diese Werte sind in dem Grundsatzprogramm der AWO festgelegt und für alle verbindlich, die in der AWO-Verantwortung tragen. Diese Grundsätze sind auch die Basis ihres unternehmerischen Handelns. Die Werte der AWO sind Orientierung und Leitbild für ihre Führungs- und Leitungskräfte sowie ihre Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Zur Wahrung der Ziele ist die Orientierung an dem AWO-Unternehmenskodex bindend. Sie sind Grundlage unseres Handelns im Umgang mit unseren Kunden aber auch im Umgang miteinander und auf allen Ebenen.

Wir treten für Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Toleranz ein. Diese Grundwerte des freiheitlichen demokratischen Sozialismus bestimmen unser Handeln.

Unsere Vision einer gerechten Ordnung von Gesellschaft, Staat und Wirtschaft drückt sich seit unserer Gründung im freiheitlichen demokratischen Sozialismus aus: Allen Menschen stehen politische, soziale, bürgerliche, kulturelle und wirtschaftliche Grundrechte zu. Der freiheitliche demokratische Sozialismus ist zugleich unser nie endender Auftrag, für eine fortschrittliche, freie, gerechte, demokratische und solidarische Gesellschaft einzustehen. Mit unserer Arbeit wollen wir Ungleichheiten überwinden, soziale Gerechtigkeit schaffen und allen Menschen gesellschaftliche sowie kulturelle Teilhabe ermöglichen. Der Staat ist verpflichtet, allen ein Leben in Würde und ohne Armut zu sichern.

Freiheit bedeutet, selbstbestimmt und menschenwürdig zu leben – frei von Willkür, Unterdrückung, Not und Armut. Die Freiheit der*des Einzelnen entsteht auch durch die Gemeinschaft. Damit der Mensch seine individuellen Fähigkeiten entfalten kann, braucht er soziale und materielle Sicherheit. Freiheit verpflichtet, sich der Vernunft zu bedienen, verantwortlich zu handeln und die Freiheit anderer zu respektieren.

Gleichheit gründet in der gleichen Würde aller Menschen. Sie verlangt gleiche Rechte vor dem Gesetz, die Gleichstellung aller Geschlechter und

den Schutz vor Diskriminierung. Gleichheit erfordert das Recht, am politischen und sozialen Geschehen mitzuwirken und sozial abgesichert zu sein.

Gerechtigkeit herrscht, wenn jeder Mensch frei ist, gemeinschaftlich handelt und die gleichen Chancen im Leben hat. Dafür braucht es staatliche Steuerung und Umverteilung: Gerechtigkeit ist auch Verteilungsgerechtigkeit. Gerechtigkeit bedeutet, global Verantwortung zu übernehmen und für einen Ausgleich in der Welt einzutreten. Gerechtigkeit erfordert, unsere Lebensweise für kommende Generationen und zum Wohl der Natur nachhaltig zu gestalten. Nachhaltigkeit bedeutet für uns, sich konsequent für die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen einzusetzen. Die ökologische und soziale Gestaltung einer Gesellschaft und Wirtschaft mit ihren Zielen, Lebensstilen und Handlungen muss weltweit eine lebenswerte Zukunft sichern.

Solidarität entsteht im Miteinander. Sie bedeutet, füreinander einzustehen und den anderen zu helfen. Unsere gemeinsame politische Überzeugung ist die Basis für gegenseitige Verantwortung und Verpflichtung. Solidarität kennt keine nationalen Grenzen. Der Staat macht durch Recht Solidarität bindend. Im Zusammenschluss haben die Menschen die Kraft, sich gegen Unterdrückung und Ausbeutung zu wehren. Wer in Not gerät, kann sich auf die Solidarität der Gesellschaft verlassen.

Toleranz erwächst aus dem Bewusstsein, dass jeder Mensch in seiner Einzigartigkeit anerkannt wird. Andere Meinungen, Ideen, Normen, religiöse und weltanschauliche Überzeugungen und Gewohnheiten sind so lange zu akzeptieren, wie sie vereinbar mit unseren Grundrechten und Grundwerten sind. Die Vielfalt der Menschen ist durch Gesetze zu schützen. Toleranz lebt vom freien und gleichberechtigten Austausch aller Menschen über die Normen in der Gesellschaft.

Diese Werte sind für die Erstellung des Leitbildes des AWO Unterbezirkes Hagen-Märkischer Kreis richtungsweisend und somit für den Unterbezirk verbindlich.

Wir sind ...

... ein Mitgliederverband,

der für soziale Gerechtigkeit steht und politisch Einfluss nimmt. Wir, die Mitglieder, die ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter*innen, sind Teil eines Ganzen. Nur durch unser gemeinsames Handeln sind ehrenamtliches Engagement und

professionelle Dienstleistungen möglich. Im Zusammenwirken stehen wir für eine gerechtere Gesellschaft ein.

... ein Sozialunternehmen,

das die unterschiedlichen Bedürfnisse und Wünsche der Menschen - unsere Kunden - in den Mittelpunkt seiner täglichen Arbeit stellt. Jeder Mensch hat das Recht auf soziale Teilhabe, sei es auf Bildung, Förderung, Kultur oder Beruf. Die darauf ausgerichtete qualitativ hohe Leistungserbringung verfolgt eine optimale Versorgung, Beratung, Betreuung und Begleitung unserer Kunden von Anfang an.

... ein Dienstleistungsunternehmen,

das professionell in den Bereichen für Kinder, Jugend und Familie, Pflege und Betreuung, Beruf, Bildung und Integration, Suchthilfe und weiteren Bereichen der sozialen Dienstleistungen bereit ist, jede Phase eines Menschenlebens zu begleiten. Unsere Führungsstrategien und Entscheidungen sind darauf ausgerichtet, dass eine Balance zwischen der hohen Qualität unserer Leistungen und der Wirtschaftlichkeit als Dienstleistungsunternehmen und Verband erreicht wird. Dabei handeln wir in ökologischer Verantwortung und setzen uns nachhaltig für einen sorgsamem Umgang mit den vorhandenen Ressourcen ein. Nachhaltigkeit bedeutet für uns auch der Einsatz für soziale Gerechtigkeit, Demokratie und Vielfalt.

... ein Familienverband,

der in Generationen denkt und sich für Familienfreundlichkeit und Familiengerechtigkeit einsetzt. Wir bieten professionelle Hilfeleistungen quer durch alle Altersschichten und dank des großen Engagements unserer Ehrenamtlichen eine Vielzahl von Angeboten für Jung und Alt an.

Als Unternehmen für Familien ist es uns ebenfalls wichtig, dass es für unsere Beschäftigten möglichst einfach ist, Familienaufgaben und Berufstätigkeit gut miteinander zu vereinbaren. Darum bieten wir, da wo es machbar ist, die Möglichkeit des mobilen Arbeitens und der individuellen Arbeitszeitmodelle an.

... eine Arbeitgeberin,

die einen wertschätzenden Umgang und eine offene Kommunikationskultur mit den Beschäftigten pflegt. Unsere Personalentwicklung ist auf eine bedarfsorientierte Qualifizierung und Weiterbildung unserer Mitarbeiter*innen angelegt, um so dem von unseren Kunden entgegengebrachten Vertrauen in unsere Dienstleistungen mit Fachwissen, Kompetenz, Leidenschaft und Engagement zu entsprechen.

Wir wissen auch, dass fortlaufende Entwicklungen, ob demografisch, technisch oder gesellschaftlich ein vernetztes Arbeiten unabdingbar machen. Diese Herausforderungen meistern wir in bereichs- und einrichtungsübergreifenden Teams, denn Wissen zu teilen ist überlebensnotwendig für uns. Multiprofessionalität und Flexibilität sind unsere Stärken.

... eine Partnerin,

die für eine faire, zuverlässige und langfristige Zusammenarbeit steht. Die Grundlage unserer Entscheidungen und unseres unternehmerischen Handelns den Kunden und Geschäftspartnern gegenüber sind die Werte der AWO, die in der verbindlichen Richtlinie der AWO Deutschland (AWO-Governance-Kodex) festgelegt sind.

3 **UMFELD DER EINRICHTUNG**

Unsere Einrichtung befindet sich in der Stadtmitte von Lüdenscheid in unmittelbarer Nähe eines Einkaufszentrums. Das Gebäude steht auf einem kleinen Grundstück in einer verkehrsberuhigten Sackgasse. Umgeben ist es sowohl von Jugendstilvillen, Mehrfamilienhäusern und Einfamilienhäusern. In ca. 200 m Entfernung befindet sich die ehemalige Friedensschule (Förderschule). Die Schule wurde im Jahr 2018 geschlossen. Im Sommer 2021 wurde die Schule, als neue Ida Gerhards Grundschule eröffnet.

Eine Turnhalle steht neben der Grundschule „Ida Gerhards.“ Sie wird von uns ebenfalls genutzt, in Absprache mit der Schule. In der Philippstraße befindet sich ein Wohnkomplex (der Johanniter) für Senioren. Das Angebot umfasst barrierefreie Wohnungen, betreutes Wohnen sowie einen Pflegebereich.

Nicht weit von der Einrichtung entfernt sind drei große Spielplätze und ein Waldgebiet, welche sich für Ausflüge anbieten. Für die Freizeitgestaltung befinden sich in unmittelbarer Nähe das Freibad, das Saunadorf, das Fußballstadion sowie zwei Kleingartenanlagen. Viele öffentliche Einrichtungen und Geschäfte sind zu Fuß gut erreichbar.

4 **KINDERZAHL/GRUPPENFORM**

In unserer Einrichtung werden 40 Kinder in zwei Gruppen betreut.

Es gibt 34 Plätze für Kinder über 3 Jahre bis zum Schuleintritt und 6 weitere U3 Plätze (Kinder ab 2 Jahren). Unsere Einrichtung arbeitet integrativ.

5 **MITARBEITENDE**

Der Personalstand richtet sich nach den Vorgaben des Kinderbildungsgesetz und den Buchungszeiten der Eltern. Derzeit arbeiten in der Einrichtung:

➤ **Einrichtungsleitung**

Hasengruppe:

- Pädagogen*innen
- Pia Auszubildende/ Praxis integrierte Ausbildung
- Ergänzungskraft

Igelgruppe:

- Pädagogen*innen
- Pia Auszubildende/ Praxis integrierte Ausbildung
- Integrativkraft

Zusätzlich haben wir:

- Sprachfachkraft
- Hauswirtschaftskraft
- Alltagshelferin

Unsere Einrichtung bietet der Fachschule für Sozialpädagogik Praktikumsplätze für die Ausbildung von Fach- und Ergänzungskräften, sowie die Praxis Integrierte Ausbildung, an. Das Personal nimmt regelmäßig an Arbeitskreisen und Fortbildungen teil. Es finden regelmäßige Teamsitzungen statt. Wir sind ein qualifiziertes Team mit vielfältigen Fort- und Weiterbildungen zu verschiedenen Themen und Entwicklungsbereichen:

- Inklusion und Partizipation
- Mate- Meo
- Sexualität und Autismus
- Musik / Instrumente
- Verhaltensauffällige Kinder
- Kinderrechte
- Forschen und Erkunden
- Gebärdensprache Kommunikation (GuK)
- Kinderschutz

6 BETREUUNGSZEIT

Montag 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Di. bis Do. 7:00 Uhr bis 16:30 Uhr

Freitag 7:00 Uhr bis 15:00 Uhr

Zurzeit bieten wir 40 Plätze für eine 45 Stunden Betreuung an. Wir legen Wert darauf, dass die Kinder bis 8:30 Uhr in der Kita angekommen sind. Für die Kinder, die keinen Mittagsschlaf machen möchten, wird eine Ruhephase von ca. 13:00 Uhr bis 13:45 Uhr angeboten. In dieser Ruhephase sollten Störungen vermieden werden. Die Kinder können jederzeit nach Absprache abgeholt werden.

7 UNSERE KITA

Der Eingangsbereich führt direkt in eine große Halle. Hier finden unterschiedliche Angebote für die Kinder statt, verschiedene Feste und Feiern, Elterncafé und weiteres.

Die zwei Gruppeneinheiten bestehen aus: einer Kindergarderobe, einem Waschraum, einem Gruppenraum und einem Gruppennebenraum, indem eine funktionsfähige Küche in Kinderhöhe vorhanden ist, sowie einem Innen- und Außenabstellraum. Jede Gruppe hat eine eigene Ausgangstür (auch Notfalltür) die direkt an das Außengelände anschließt.

Zu dem Igelwaschraum gehören mehrere Waschbecken / Kinder Toiletten, eine U3 Toilette, eine Dusche und ein Wickelbereich. Zu dem Hasenwaschraum gehören mehrere Waschbecken / Kinder Toiletten, eine U3 Toilette, eine Badewanne und ein Wickelbereich.

Weitere Räume:

- ein Büro mit einer Sitzecke
- ein Personalraum
- ein Bewegungsraum / Turnhalle
- ein Schlafrum (dieser wird auch für verschiedene Aktivitäten / Angebote genutzt)
- eine Küche für die Zubereitung der Mahlzeiten
- eine Personaltoilette
- ein Hausanschluss-, der Heizungs-, und der Hauswirtschaftsraum
- eine Putzkammer

8 EINGEWÖHNUNG

Wir messen der Eingewöhnungsphase der Kinder hohe Bedeutung bei und gestalten diese entsprechend sorgfältig. Dabei sind eine enge Kooperation und große Unterstützung durch die Eltern unerlässlich. Während der Eingewöhnungszeit baut das Kind eine Bindung zu einer Fachkraft auf. Das grundlegende Ziel der Eingewöhnung besteht darin, während der Anwesenheit der Bezugsperson eine tragfähige Beziehung zwischen Fachkraft und Kind aufzubauen. Diese Beziehung soll dem Kind Sicherheit bieten. Das Gefühl der Sicherheit durch eine gute Beziehung zur Fachkraft ist die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse in der Kindertagesstätte und einen gesunden Start des Kindes in seinen neuen Lebensabschnitt. Darüber hinaus soll das Kind selbstverständlich die Einrichtung mit all ihren Abläufen, Regeln, Ritualen aber auch ihren Menschen und Räumen in aller Ruhe kennen lernen.

Die Eingewöhnung:

- 3 Tage Grundphase
- 4. Tag / erster Trennungsversuch (wenn es ein Montag ist, erst am 5. Tag)
- Stabilisierungsmaßnahme
- Kürzere Eingewöhnungszeit / Längere Eingewöhnungszeit
- Schlussphase

Die Struktur des Berliner Eingewöhnungsmodells:

3 Tage Grundphase

Eine Bezugsperson, kommt mit dem Kind zusammen in die Kindertageseinrichtung (möglichst immer zur gleichen Zeit), bleibt ca. 1 Stunde zusammen mit dem Kind im Gruppenraum und nimmt danach das Kind wieder mit nach Hause. Es wird in den ersten drei Tagen KEIN Trennungsversuch gemacht!

4. Tag / erster Trennungsversuch (wenn es ein Montag ist, erst am 5. Tag)

Ziel: vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungsphase. Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Bezugsperson vom Kind, verlässt den Raum und bleibt in der Nähe.

Die Reaktionen des Kindes sind der Maßstab für die Fortsetzung oder den Abbruch dieses Trennungsversuches:

1. Die Trennung wird (bis maximal) 30 Minuten ausgedehnt, wenn:

- Das Kind eine gleichmütige Reaktion zeigt und an seine Umgebung weiter interessiert ist.
- Oder das Kind beginnt zu weinen, lässt sich aber rasch und dauerhaft von den Fachkräften beruhigen.

2. Die Bezugsperson muss sofort zurückgeholt werden, wenn:

- Das Kind nach dem Weggang der Bezugsperson verstört wirkt (z.B. zeigt eine erstarrte Körperhaltung)
- Oder das Kind beginnt untröstlich zu weinen

Stabilisierungsmaßnahme

Ab dem 4. Tag versuchen die Fachkräfte, anstatt der Bezugsperson, die Versorgung des Kindes zu übernehmen: Essen anreichen, Wickeln, sich als

Spielpartner*innen anbieten. Die Bezugsperson überlässt es jetzt immer öfter den Fachkräften auf Signale des Kindes zu reagieren und hilft nur noch, wenn das Kind die Fachkräfte noch nicht akzeptiert.

Nur wenn das Kind sich beim Trennungsversuch am 4. Tag von den Fachkräften trösten ließ bzw. gelassen auf die Trennung reagiert, sollte die Trennungszeit am 5. Tag ausgedehnt werden.

Am 5. und am 6. Tag ist die Anwesenheit der Bezugsperson in der Kita notwendig, damit sie/er bei Bedarf in den Gruppenraum geholt werden kann. Wenn sich das Kind am 4. Tag nicht trösten ließ, sollte die Bezugsperson am 5. und am 6. Tag mit dem Kind wie vorher am Gruppengeschehen teilnehmen und je nach Verfassung des Kindes am 7. Tag einen erneuten Trennungsversuch durchführen.

Kürzere Eingewöhnungszeit

Ca. 6 Tage

Die Zeiträume ohne Bezugsperson werden schrittweise verlängert. Die Bezugsperson bleibt in der Kindertageseinrichtung.

Längere Eingewöhnungszeit

Ca. 2 - 3 Wochen

Erst ab dem 7. Tag findet ein neuer Trennungsversuch statt. Erst wenn das Kind sich von der Fachkraft trösten lässt, werden die Zeiträume ohne Bezugsperson verlängert. Die Bezugsperson bleibt in der Kindertageseinrichtung.

Schlussphase

Die Bezugsperson bleibt nicht mehr in der Kindertageseinrichtung, sie ist jederzeit erreichbar, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zu den Fachkräften noch nicht ausreicht, um das Kind in besonderen Fällen aufzufangen. Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind die Fachkräfte als „SICHERE BASIS“ akzeptiert hat und sich trösten lässt und in guter Stimmung spielt (Quelle: QM - Handbuch KJF, Eingewöhnung).

9 SPIELTREFF- EINGEWÖHNUNG

Einmal im Jahr bieten wir kostenlos für die Eltern mit Kindern im ersten Lebensjahr für fünf Vormittage von 8:30 Uhr – 10:00 Uhr eine Krabbelgruppe an. Die Babys setzen sich intensiv mit ihrer Umgebung

auseinander. Singen, schaukeln, kitzeln und lachen. Das bietet den Kinder Anregungen für alle Sinne und gibt Eltern Gelegenheit zum Austausch.

10 **BILDUNGSBEREICHE** **„DAS BILD DES KINDES“**

Die Kinder sind laut Maria Montessori selbstbildungsfähig und aktive Lerner. Ein passender Leitsatz nach Montessori ist: „Hilf mir es selbst zu tun“. Die Kinder werden außerdem als Baumeister des eigenen Ichs sowie als Akteure des eigenen Lebens angesehen.

Jedes Kind besitzt in den ersten Lebensjahren die Fähigkeit, Umwelteindrücke aufzunehmen und sie im Unterbewusstsein zu speichern. Außerdem ist es sehr wichtig differenzieren zu können, dass das Kind kein Erwachsener ist, und somit anders lernt und vor allem lebt. (Quelle: Maria Montessori)

Jedes Kind ist einzigartig und hat Anspruch auf eine individuelle Betreuung und Förderung.

Für uns sind die Kinder Partner*innen mit eigenen Rechten, Ansprüchen und Kompetenzen. Wir möchten ihnen das „Werkzeug“ an die Hand geben, mit dem sie selbständig hinaus in die Welt gehen können. Das bedeutet, dass wir ihnen eine Umgebung mit entwicklungsförderlichen Bedingungen anbieten in der sie positive Erfahrungen sammeln können.

11 **TEILOFFENE UND** **GRUPPENÜBERGREIFENDE ARBEIT**

Unsere Konzeption sieht eine teiloffene und gruppenübergreifende Arbeit, ausgerichtet nach dem situationsbezogenen Ansatz, vor. Die Kinder werden in ihrer Stammgruppe betreut, die ihnen Geborgenheit und Halt als Struktur bietet. Zusätzlich können sie an Aktivitäten in der gesamten Einrichtung teilnehmen. Jedes Kind bekommt eine individuelle Unterstützung seiner Entwicklung, die durch die Arbeit mit dem Portfolio dokumentiert und weitergeführt wird. Es ist uns wichtig, dass die Kinder in einer Atmosphäre der Wertschätzung, Geborgenheit und Demokratie eigene Interessen entwickeln können. Wir unterstützen die Kinder auf ihrem Weg zur Selbständigkeit in dem wir sie im Erwerb der Ich-, Sach- und Sozialkompetenz stärken.

Es gibt vier konzeptionelle Schwerpunkte:

- Die Integration von Kindern mit einer Behinderung
- Die Sprachförderung aller Kinder im täglichen Geschehen
- Die Förderung des interkulturellen Zusammenlebens
- Gesundheit und Bewegung

12 SELBSTBEWUSSTSEIN

Wir wünschen uns zufriedene, glückliche, lebensfrohe und selbstbewusste Kinder. Um ein gesundes Selbstbewusstsein zu entwickeln, ist es wichtig, dass die Kinder ihre Stärken und Schwächen kennen und annehmen können. Dazu müssen sie in ihrer Einzigartigkeit gestärkt und angenommen werden, weil jedes Kind liebenswert ist.

13 SOZIAL – EMOTIONALES VERHALTEN

Ein Kind soll merken, wenn ein Gefühl von ihm Besitz ergreift. Hier geht es um Selbstreflektion, d.h. bewusst sein für die eigenen Emotionen. Darüber hinaus soll ein Kind den Handlungsimpuls, den ein Gefühl mit sich bringt, nicht wehrlos ausgeliefert sein. Hier geht es um den angemessenen Umgang mit den eigenen Emotionen, das heißt um das Zulassen der Gefühle in einer sozial verträglichen Weise.

Wenn es diese beiden Fähigkeiten für sich erlernt hat, kann es den nächsten Schritt vollziehen. Das Kind kann sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl aneignen. Hier geht es darum, die Emotionalität anderer Menschen wahrzunehmen und darauf reagieren zu können.

(Quelle: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten; Pilotphase, Beitz Verlag 2006)

Die Kindertageseinrichtung ist neben der Familie das wichtigste Übungsfeld, um soziale Fähigkeiten zu erlernen. Die Kinder sollen lernen, für ihr Handeln einzustehen, die Konsequenzen des eigenen Verhaltens zu erkennen und zu tragen. In allen Spielsituationen müssen Kinder sich selbst behaupten und zugleich aufeinander Rücksicht nehmen. Es werden einfache Regeln gemeinsam erstellt und auf dessen Einhaltung geachtet. Im Gruppengeschehen lernen die Kinder mit Konflikten konstruktiv umzugehen und Lösungsmöglichkeiten zu finden. Dabei stehen wir den Kindern mit Rat und Tat zur Seite.

14 **KOGNITIVER BEREICH**

Als fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die Förderung der kognitiven Entwicklung bei Kindern durch das tägliche Erlernen von Fähigkeiten im Bereich des Denkens und der intermodalen Wahrnehmung. Hierbei fördern wir die Sinnensysteme der Kinder, um Begriffe, Abläufe und Erfahrungen des Alltags einzuordnen und abzuspeichern.

Die Ausbildung motorischer Fähigkeiten gehört genauso zu diesem Prozess sowie die Entwicklung erster Pläne zum operationalen Handeln. Die frühkindlichen, konkreten Handlungsansätze werden im weiteren Entwicklungsverlauf durch abstraktere Handlungen abgelöst, wie auch die vorher egozentrisch geprägte Sichtweise durch eine mehrperspektivische ersetzt wird.

Gefördert wird die Entwicklung kognitiver Kompetenzen durch das Schaffen einer lernfördernden, fröhlichen, kreativen Atmosphäre, in der pädagogisch angeleitete Angebote durchgeführt werden. Die Erzieherinnen ermöglichen den Kindern ausreichende Zeit, Lernmaterial und Raum für das Ausprobieren.

Die Kinder können sich im Laufe des Lernprozesses frei entfalten und gelangen zu ihren eigenen Lösungen. So werden wichtige Lernkompetenzen vermittelt, die auch im Erwachsenenalter von großer Bedeutung sind. Das gemeinsame Reflektieren des Gelernten ist ein wichtiger Aspekt, der sich unterstützend auf den nachhaltigen Wissenserwerb auswirkt.

Unsere Angebote zur Förderung der kognitiven Kompetenzen der Kinder orientieren sich an den Grundlagen der Entwicklung.

15 **KÖRPER UND GESUNDHEIT**

Ziel der Gesundheitserziehung ist es, dem Kind einfache Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene zu vermitteln. Der Schutz vor Krankheiten und über mögliche Gefahren von Unfällen und Verletzungen und das Verhalten bei solchen Situationen zu vermitteln und eine Bereitschaft zu einer gesunden Lebensweise zu fördern.

In unserer Einrichtung wird folgendes umgesetzt:

- die Sauberkeitserziehung mit den Kindern wird gemeinsam täglich geübt/ Toilettentraining
- die Hände regelmäßig waschen

- die Zähne putzen nach dem Frühstück

Eine ausgewogene Ernährung hat das Ziel, unseren Körper mit allen wichtigen Nährstoffen zu versorgen. Dafür ist das richtige Verhältnis zwischen den verschiedenen Lebensmitteln entscheidend. Wir halten uns an die Empfehlungen und die Vorgaben vom Bundeszentrum für Ernährung.

16 BEWEGUNG

Ein Grundbedürfnis des Kindes ist ausreichende Bewegung. Bewegung ist für die Gesamtentwicklung der Kinder von großer Bedeutung. Wir möchten Kindern die Möglichkeit geben, ihren Körper im Alltag zu erproben. Die motorischen Fähigkeiten von Erfolgserlebnissen, die sie nicht nur beim wöchentlichen Bewegungsangebot oder in der Turnstunde erleben.

Jede Gruppe hat regelmäßig einmal in der Woche einen Turntag. Generell ist es möglich, je nach Kinderzusammensetzung und Alter, dass die Kinder in einer kleinen Gruppe eigenständig auf dem Außengelände der Kindertageseinrichtung sich bewegen können. Das gleiche gilt für unsere Turnhalle, die die Kinder eigenständig nutzen können.

Die Kinder bewegen sich auch außerhalb der Kindertageseinrichtung, wie z. B. auf dem Außengelände, der Spielstraße, auf den Spielplätzen und im Wald. Für die Kinder ist es wichtig, sich selbst auszuprobieren und an eigenen körperlichen Grenzen zu stoßen und nicht durch Überängstlichkeit der Erwachsenen von eigenen Bewegungserlebnissen abgehalten zu werden.

17 NATUR – GARTEN UND WALD

Der Garten unserer Kindertageseinrichtung bietet allen Kindern die Möglichkeit, ihren großen Bewegungsdrang an frischer Luft zu genießen. An Klettergerüsten und der Rutsche können Körperbeherrschung, Kraft und Mut trainiert werden. Vielfältige Spielanreize am Sandspielplatz regen die Kinder zu Experimenten an.

Zum Schaukeln können die Kinder die Nestschaukel nutzen. Ferner lädt ein Spielhaus zu Rollenspielen ein. Die Blumenbeete und die verschiedenen Sträucher fördern Verantwortungsbewusstsein und das Verständnis für die Natur und ihre Zusammenhänge. Einen großen Stellenwert haben unsere

Waldtage mit den Kindern. Der Wald ist ein Abenteuerspielplatz. Auf einem Baumstamm kann man gut balancieren. Die Kinder riechen das Laub und die Bäume, sie hören die Vögel zwitschern, sie fühlen den weichen Waldboden und lassen Ameisen und Käfer über ihre Hand laufen. In der Natur erleben die Kinder ihre gesamte Umwelt mit allen Sinnen wahrzunehmen und zu schätzen. Der Kreislauf der Natur wird von den Kindern direkt wahrgenommen. Wenn es Kindern gelingt eine emotionale Beziehung zur Natur aufzubauen und auf natürliche und globale Zusammenhänge hingewiesen wird, ist dies eine gute Grundlage für ganzheitliche Umweltbildung mit guter Nachhaltigkeit in unserer Kindertageseinrichtung.

18 **MUSIK**

Musik gehört zu den ersten sozialen Erfahrungen von Kindern. Bereits vor der Geburt sind sie empfindsam für Musik, Geräusche und Rhythmen (Quelle: Olds, 1986) und auch später sind Lieder und Melodien, etwa als Wiege- und Schlaflieder, allgegenwärtig im Leben von Kindern (Quelle: Perry 1995, 207).

Daher singen und tanzen wir viel mit den Kindern, klatschen im Rhythmus, musizieren mit Instrumenten, um die auditive Wahrnehmung zu fördern. Unsere Umwelt ist umgeben von vielfältigen Signalen, Klängen und Geräuschen. Das Kind erlebt Musik und Kunst als Quelle von Freude und Entspannung. Die musische Bildung ermöglicht vielfältige Sinneserfahrungen und Ausdruckformen.

19 **GESTALTEN / KREATIVITÄT**

Durch verschiedenste Angebote und Experimentierfreude ermöglichen wir den Kindern, etwas Neues zu schaffen, was für sie wertvoll ist. Dadurch können sie ihre Fantasie und Kreativität weiterentwickeln und ausleben.

In unserer großen Halle gibt es verschiedene Materialien, wie Papier, Knöpfe, einfach Haushaltsmaterialien und vieles mehr. Hier können sich die Kinder eigenständig bedienen und ihrer Kreativität freien Lauf lassen und haben dazu genügend Raum und Zeit.

Eine Werkbank befindet sich auf dem Außengelände, dort können die Kinder in Begleitung hämmern, sägen und eigene Dinge erschaffen.

20 FORSCHEN / EXPERIMENTIEREN

In der Kindertageseinrichtung Sonnenhang „Forschen und Experimentieren“ die Erzieher*innen seit sechs Jahren regelmäßig mit den Kindern. Einmal in der Woche treffen sich die Forscherkinder für zwei Stunden am Vormittag. Diese Forscherkinder sind im Alter von 4-5 Jahre. Vor Beginn des Forscherprojektes findet ein Informationsnachmittag für die Eltern statt. An diesem Nachmittag haben die Eltern die Möglichkeit zu „Forschen und Experimentieren“, sich zu informieren und einen praktischen Eindruck zu verschaffen, was die Kinder in den nächsten Monaten in der Kita umsetzen werden.

Zu den verschiedenen Themen gehören die folgenden:

- „Wasser was sonst noch fließt“
- „Luft oder wenn's blubbert und bläst“
- „Elektrizität: Strom fließt immer im Kreis“
- „Farben - Bunt wie der Regenbogen“
- „Schall – Wenn Töne wandern“
- „Müll und Mülltrennung“
- „Magnetismus“
- „Informatik entdecken mit und ohne Computer“

Die Kinder lernen wie Erwachsene. Auf die Frage der Kinder eingehen und mit Interesse und Aufmerksamkeit den Kindern Impulse geben, das Interesse wecken, das passende Material zur Verfügung stellen und die Kinder in ihren Vorhaben unterstützen. So können die Kinder auf ihre Fragen eigene Antwort finden und mit ihren bisherigen Erfahrungen verknüpfen.

Kinder haben Fragen und suchen Antworten!

Wer Kinder hat oder täglich so wie wir mit ihnen zusammenarbeitet weiß, dass Kinder schon im Kindergartenalter mit ganz vielen Fragen durch die Welt wandern. Sie fragen „Warum – Löcher in den Bauch“. Diese Fragen können unterschiedlich sein. Sie sind in der Phase ihre Welt zu ergründen.

Die Kinder lernen Fachausdrücke, neue Wörter aus ihrer Lebenswelt. Die sprachliche Kompetenz und die Ausdrucksfähigkeit werden gefördert.

Seit November 2016 sind wir als „Haus der kleinen Forscher“ zertifiziert.

21 **ÜBERGANG KITA- SCHULE**

Die Vorbereitung auf die Schule ist eine ganzheitliche Erziehung, die alle Entwicklungsbereiche beinhaltet. Für die Vorschulkinder ist es wichtig, sich in einer Gruppe zu integrieren, Freundschaften zu schließen, so wie Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Wir bieten den Kindern einen geschützten und fördernden Lebensbereich, in dem sie ihre sozialen, emotionalen, kognitiven und motorischen Grundfähigkeiten entfalten können.

Die Vorschulkinder haben bis zum Schuleintritt die Möglichkeit:

- den Erhalt des Fußgängerpasses (in Zusammenarbeit mit der Lüdenscheider Polizei)
- den Besuch einer Bibliothek
- die eigene Umgebung kennenzulernen (Schulweg)
- die Berufsbilder in der Praxis kennenzulernen (z.B. Feuerwehr, Arzt,)
- die Vorschulkinder und die Erzieher*innen besuchen gemeinsam die Grundschule und nehmen an einer Unterrichtsstunde teil

22 **ALLTAGSINTEGRIERTE SPRACHE / MEHRSPRACHIGKEIT**

In unserer Einrichtung gibt es viele Familien mit Migrationshintergrund. Unsere Schwerpunkte liegen daher auf der Vermittlung alltagsintegrierter sprachlicher Bildung, sodass die Kinder bei der Einschulung dem Unterricht in deutscher Sprache gut folgen können. Hierfür ist es wichtig an den Interessen und Fähigkeiten des Kindes anzusetzen. Dazu werden Beobachtungen und Entwicklungen genau festgehalten. Im Team wird sich darüber ausgetauscht und die Eltern werden regelmäßig über die Fortschritte ihres Kindes informiert.

Wir nutzen nicht nur Sprachanlässe, sondern auch die nachfolgend genannten Aktivitäten, um die Kinder sprachlich herauszufordern. Beispiele aus unserer Einrichtung sind Sachthemen, Experimente, Betrachtungen, Naturbeobachtungen, dialogisches Vorlesen, Spiel- und Verhaltensregeln, Tagesreflexionen, Fingerspiele, Morgenkreis, Stuhlkreis, Lieder, gemeinsames Frühstück, hauswirtschaftliche Angebote, Bewegungsbaustelle, Märchen, Kamishibai, Planung und Durchführung des Tischdienstes, Rollenspiele u. ä.

Das Team wird durch die Sprachfachkraft angeleitet und unterstützt, die in regelmäßigen Qualitätsrunden (auch im Tandem mit der Einrichtungsleitung) durch das Bundesprogramm „Sprache ist der Schlüssel zur Welt“, weitergebildet wird.

In unserer Einrichtung betreuen wir viele Kinder aus unterschiedlichen Heimatländern und damit unterschiedlichen Sprachen. In der Regel ist es so, dass die Kinder innerhalb ihrer Familie die Muttersprache sprechen und zu der deutschen Sprache wenig Kontakt haben.

Erst mit dem Eintritt in die Kindertageseinrichtung werden diese Kinder zunehmend mit der deutschen Sprache konfrontiert. Deutsch wird also zu ihrer Zweitsprache.

Wichtig ist:

Deutsch soll als Zweitsprache erlernt werden und soll nicht die Muttersprache ablösen. Das Erlernen der Muttersprache ist die Basis für das Erlernen einer weiteren Sprache. Die Kinder sollen sich die deutsche Sprache möglichst umfassend, differenziert und richtig aneignen. Dies ist für sie die Grundvoraussetzung, ihre Umwelt zu erfassen, aktiv daran teilzuhaben und akzeptiert zu werden. Die Identität des Kindes, die zu einem Teil auch aus der Verinnerlichung kultureller Werte und Normen besteht, soll gefördert und gestärkt werden.

23 MARTE MEO

Marte Meo, entwickelt von der Niederländerin Maria Arts, bedeutet übersetzt „aus eigener Kraft“. Marte Meo ist eine Methode zur Entwicklungsunterstützung und Beratung anhand von Videoaufzeichnungen in spielerischen Situationen aus dem Kindergartenalltag. Die Videosequenzen helfen Situationen zu analysieren und zu erkennen welche Unterstützung ein Kind benötigt, um den nächsten Schritt in seiner Entwicklung zu gehen. Die Entwicklungsprozesse des Kindes werden im Alltag angeregt und unterstützt. Die Bild – und – Ton – Aufnahmen von Ritualen im Morgenkreis als auch vom freien Spiel werden mit Einwilligung der Eltern gefilmt. Die Entwicklungsunterstützung und Verbesserung der zwischenmenschlichen Interaktion und Kommunikation des Kindes steht im Mittelpunkt und es wird auf vorhandene Stärken aufgebaut. Marte Meo ist ein wichtiger Teil der Bildungsarbeit, Erziehungsarbeit und der Betreuungsarbeit im Kindergarten.

24 **DIGITALISIERUNG**

Digitale Medien sind ein wichtiger Bestandteil der Lebenswelt der Kinder. Die Kinder finden immer häufiger und früher Zugang zu digitalen Medien. Im Rahmen des Bundesprogramm „Sprache ist der Schlüssel zur Welt“ entstand der neue Schwerpunkt Digitalisierung in der frühkindlichen Bildung.

Im Alltag geht es um den professionellen Einsatz von digitalen Helfern verschiedener Medien, die Kindern eine differenzierte Auseinandersetzung und einen kreativen Umgang ermöglichen. Hierzu gehören sowohl die neuen Medien wie Laptop, Sprachklammern, Computer, Tablet, Toniboxen, etc. jedoch auch die traditionellen Medien wie Bilderbücher, Kamishibai Geschichten, Hörspiele, usw.

Für uns ist es wichtig, die Kinder in der Sprachentwicklung und allgemeinen Bildung zu integrieren, um sie in ihrer Identitätsbildung ganzheitlich zu fördern. Dafür braucht das Kind seine Eltern und pädagogische Fachkräfte als Begleiter*in. Die Lern – und Gestaltungsmöglichkeiten mit digitalen Medien sind zahlreich:

Spezielle Apps können beim Experimentieren unterstützen oder helfen, auf dem Waldspaziergang unbekannte Tier- oder Baumarten zu bestimmen. Gemeinsam eignen sich die Kinder neues Wissen an, das zu evtl. weiteren Projekten führt.

Die Welt mit digitalen Medien zu entdecken, schafft sichere Sprachanlässe, die Aneignung von fundiertem Wissen und stärkt den Austausch und Dialog zum gemeinsamen Miteinander.

25 **INKLUSION**

„Nicht alle können gleich sein, doch allen muss man gleiche Möglichkeit geben, sich entfalten zu können“. (Quelle: Maria Montessori)

In unserer Kindertageseinrichtung bedeutet Inklusion das Leben mit Entwicklungsbesonderheiten und individuellen Fähigkeiten als Ausdruck gesellschaftlicher Vielfalt wertzuschätzen.

Unsere Einrichtung sieht jeden einzelnen, als wertvollen Menschen der Gemeinschaft an (gemeinsam verschieden). Jeder ist so, wie er ist, bei uns willkommen. Dementsprechend sehen wir jedes Kind mit seiner Familie als gleichwertig unabhängig von Behinderung – nicht Behinderung, Hautfarbe,

Ethnizität, Gesundheit, Kultur, Religion, Nationalität, Familienkonstellation, Muttersprache, Geschlecht und sexuelle Orientierung.

Die Verschiedenheit aller Menschen ist als Vielfalt Normalität und Bereicherung des sozialen Miteinanders in einer Gesellschaft zu verstehen.

Bei uns treffen viele Menschen aus verschiedenen Lebenswelten und Kulturen aufeinander. Unsere Kinder können und müssen auf ein Leben in einer multikulturellen und multiethnischen Gesellschaft vorbereitet werden.

Verschiedene Familienformen wie Regenbogenfamilien, Alleinerziehende oder Patchworkfamilien bilden nur einen Teil der vielfältigen Lebensbedingungen der Kinder. Kinder lernen früh einen selbstverständlichen Umgang mit verschiedenen Lebensformen. Wir geben den Kindern die Möglichkeit, die eigene Gesellschaftsidentität unabhängig von Geschlechterklischees zu entwickeln und unterstützen sie bei der Persönlichkeitsentwicklung und dem Aufbau individueller Stärken.

Einen hohen Stellenwert hat die Individualität eines jeden Kindes. Wir geben den Kindern Raum, verschiedene Materialien und eine feste Tagesstruktur. Die Grundvoraussetzungen für eine inklusive Arbeit ist die Einbeziehung der Lebenswelten aller Kinder im gemeinsamen Erfahrungsprozess durch Spiel und Kooperation am gleichen Thema.

Im Spiel geben wir den Kindern den Rahmen, sich ihre eigene Lebenswirklichkeit zu erschließen, ihre Rolle zu finden, soziale Beziehungen zu leben und Neues zu entdecken (durch Rollenspiele, Fingerspiele, Kreisspiele).

Wir bieten unter anderem Bilderbücher in verschiedenen Sprachen an und singen Lieder in den verschiedenen Sprachen. Im kreativen Bereich bieten wir Farben und Stifte an, mit denen die Kinder sich mit ihrer Hautfarbe identifizieren können. Weiterhin spielen die Kinder in der Puppenecke mit Puppen verschiedener Hautfarben. Den Kindern stehen für Rollenspiele Verkleidungsecken zur Verfügung, wo sie sich nach ihren Interessen und Vorlieben verkleiden können. In unserer pädagogischen Arbeit wird dies sichtbar und erlebbar.

Den Familien stehen dabei spezielle Flyer in verschiedenen Sprachen zur Verfügung. Ebenso nehmen wir bei der Terminplanung Rücksicht auf die Feiertage der vertretenen Kulturen. Immer wieder werden zu den Veranstaltungen in der Einrichtung verschiedene internationale Gerichte zum Beispiel aus Anlass des Tages der Muttersprache angeboten.

Alle Bereiche des Kindergartenlebens werden in das interkulturelle Konzept einbezogen. Es ist uns wichtig, dass die Kinder in einer Atmosphäre der

Wertschätzung, Geborgenheit und Demokratie eigene Interessen entwickeln können für ihr späteres Leben.

25.1 Fallmanagement Integrationsantrag

Im AWO Unterbezirk Hagen Märkischer Kreis Nebengeschäftsstelle in Iserlohn wird das Fallmanagement der Inklusion einerseits von der Fachberatung und andererseits vor Ort in der Einrichtung durch eine pädagogische Fachkraft, Kitaleiter*in durchgeführt.

1.

- Bedarfsermittlung durch die pädagogischen Fachkräfte in der Kindertageseinrichtung
- Bedarfsanzeige an die Fachberatung
- Hospitation der Fachberater*in in der Kita
- Fallbesprechung (Bezugserzieher*in/ päd. Fachkraft/ Kitaleiter*in)
- Gespräch mit den Eltern (pädagogische Fachkraft/ bei Bedarf mit Fachberatung)
- Anregung zum Arztbesuch / Sozialpädiatrisches Zentrum etc.

2.

- Den LWL Formular **ANTRAG** ausfüllen
(Anlagen: Konzeption der Einrichtung, Einverständniserklärung, Ärztliche Bescheinigung, Teilhabe - und Förderplanung, Stellungnahme des Jugendamtes) - päd. Fachkraft und Kitaleiter*in
- pädagogische Fachkraft: Teilhabe- und Förderplanung
- Kitaleiter*in: Antrag, Konzeption (bei erster Antragstellung der Kita)
- Eltern: Einverständniserklärung unterschreiben und den Arztbericht mitbringen
- Antrag mit den Eltern besprechen (Teil- und Förderplan)

3.

- Antrag zur AWO UB Hagen - Märkischer Kreis Nebengeschäftsstelle in Iserlohn schicken
- Überprüfung, Austausch zum Integrationsantrag seitens der Fachberater*in
- Weitergabe zur Verwaltung
- Unterschrift von der Bereichsleitung, dann Weiterleitung zur rechtsverbindlichen Unterschrift in Hagen bei der AWO UB Hagen - Märkischer Kreis durch die Geschäftsleitung
- Weiterleitung zum Jugendamt (Stellungnahme)
- Weiterleitung zum LWL

4.

- Der LWL überprüft den Antrag
- Der LWL sendet den Bescheid zurück

26 KINDERRECHTE

Die Kinderrechtskonvention wurde am 20.11.1989 von der UN - Generalversammlung angenommen und trat am 2 September 1990 in Kraft.

Bei dem Weltkindergipfel in New York verpflichteten sich alle Regierungsvertreter aus der ganzen Welt zur Anerkennung der Rechte der Kinder.

Egal, ob wir jung oder alt sind, krank oder gesund, arm oder reich. Egal, wo wir geboren sind, welche Hautfarbe wir haben oder an was wir glauben, haben wir als Menschen Rechte. Das wichtigste Menschenrecht ist das Recht auf Leben. Das Recht frei und in Sicherheit zu leben, ist die Voraussetzung für anderen Menschenrechte.

Kinderrechte sind Menschenrechte:

- Unsere Kinder haben das Recht den Alltag mitzubestimmen und zu gestalten.
- Unsere Kinder haben das Recht gehört zu werden, wenn es um Entscheidungen geht, die sie betreffen.
- Unsere Kinder haben das Recht auf Bildung und Förderung.
- Unsere Kinder haben das Recht auf Freizeit, Spiel und Ruhe.
- Unsere Kinder haben das Recht zu experimentieren und ihre Umwelt zu erforschen und somit ihre Erfahrungen zu machen.
- Unsere Kinder haben das Recht bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und ihre Meinung zu sagen.
- Unsere Kinder haben das Recht eine schöne Kindergartenzeit zu erleben.

Wie wissen die Kinder, dass sie diese Rechte haben?

Dieses Wissen über ihre Rechte vermitteln wir den Kindern spielerisch z.B. „50 Spiele zu Kinderrechte“, den altersgerechten Bilderbüchern und das Kamishibai -Erzähltheater zum Thema „Kinderrechte.

Im Flur hängt unsere „Partizipation - Tafel“. Dort sind mehrsprachige Aushänge für die Eltern zum Thema Kinderrechte aufgehängt. Zudem sind Bildkarten, welche die Kinderrechte visuell veranschaulichen, auf Augenhöhe der Kinder angebracht. Wir nutzen diese Bilder, als Gesprächsanlässe und Impulsfragen zum Thema Kinderrechte im Alltag.

Für die pädagogischen Fachkräfte steht die relevante Fachliteratur zum Thema Kinderrechte und Partizipation im Personalraum zum Nachschlagen bereit.

27 **PARTIZIPATION**

Demokratie und solidarisches Miteinander stellen für die AWO als wertebundenem Verband wesentliche Eckpfeiler dar. Beteiligung aller gehört somit zu den Grundprinzipien der AWO und gibt der fachlichen Auseinandersetzung mit Partizipation eine besondere Bedeutung. Kinder haben ein Recht darauf, dass ihre Kindertageseinrichtung ein demokratischer Ort ist, an dem Beteiligung - Beschwerdemanagement für Kinder eingeschlossen - strukturell verankert ist und Beziehung respektvoll gestaltet wird. Die Beteiligung muss dem Entwicklungsstand des Kindes angemessen sein. Partizipation, der Schlüssel zur Bildung und Demokratie, wird in den Kindertageseinrichtungen als Grundhaltung gelebt. Partizipation setzt eine entsprechende Haltung des pädagogischen Personals voraus, die sich in alltäglichen Handlungen und in besonderen Methoden widerspiegelt: z.B. der Kinderkonferenz, Gespräche mit den Kindern zur Projektplanung und Auswertung und zu Gruppenregeln.

Kinder hinterfragen Regeln und handeln diese gemeinsam mit dem pädagogischen Personal aus. Kinder haben ein Mitbestimmungsrecht über die Art und Dauer einzelner Aktivitäten. Wünsche und Interessen der Kinder werden ernst genommen.

Unsere partizipative pädagogische Haltung orientiert sich an den vier Säulen der Partizipation:

- selbstbestimmen,
- mitbestimmen,
- gehört werden,
- informiert werden

Im regelmäßigen kollegialen Austausch reflektieren die pädagogischen Fachkräfte ihr Handeln und ihre Haltung.

Die Mitarbeiter*innen begegnen den Beschwerden der Kinder mit einem konstruktiven Umgang. Dadurch erfahren die Kinder, dass sie sich mit ihren Beschwerden vertrauensvoll an die Mitarbeiter*innen und die Leitung wenden können. Sie erleben, dass sie als Personen und ihre Beschwerden ernst genommen werden und die Möglichkeiten zu Verbesserungen

gemeinsam gesucht und ggf. zur Umsetzung gebracht werden. (Quelle: QM Handbuch Partizipation)

In unserer Einrichtung leben wir Partizipation in unterschiedlichen Bereichen:

- Mitgestaltung der Gruppe / Raumgestaltung
- Die verschiedenen Ideen und Impulse der Kinder werden aufgegriffen, z.B. ein Kind erzählt von einem Krankenwagen. Durch die Erzählung des Kindes, werden andere Kinder aufmerksam auf das Thema Krankenhaus. Die Kinder wünschen sich eine Arzt Ecke und diese wird nach kreativen Ideen und Möglichkeiten eingerichtet.
- Schlafen / außer U3
- Die Ü 3 Kinder entscheiden, ob sie am Mittagschlaf teilnehmen möchten, oder nicht. Wenn nicht, nehmen sie an der Ruhephase in der Gruppe teil.
- Kindersprecher Wahl
- Die Kinder haben die Möglichkeit anonym Kindersprecher für die jeweilige Gruppe zu wählen.
- Bürokonferenz / mit der Einrichtungsleitung
- Die Kinder besprechen in der Gruppe ihr Anliegen, bzw. verschiedene Themen:
Was ist in der Gruppe schön, was ist nicht schön? Was möchten wir nächste Woche machen? Dürfen wir auf den großen Spielplatz?
- Wir wünschen uns neue Spielsachen! Die genannten Wünsche und Fragen, werden von den Kindern aufgemalt. Die Bilder werden in das Kinderkonferenzbuch eingeklebt und gemeinsam mit der Einrichtungsleitung besprochen.
- Gemeinsame Aktivitäten
- Gehen sie auf den Spielplatz oder in die Turnhalle?
- Sauberkeitserziehung / Wer darf das Kind wickeln?
- Regeln und Absprachen
- Morgenkreis
- Freispiel
- Auswahl von Spiel – und Bastelmaterial
- Feste und Feiern
- Kleidung / Was ziehe ich an?
- Neue Anschaffung
- Kinderkonferenz
- Exkursionen
- Auswahl des Essens / Speiseplan
- Die Kinder dürfen Essenswünsche äußern. Beim gemeinsamen Mittagessen dürfen die Kinder bei den Mahlzeiten ihr Essen selbst nehmen.

28 ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT

Die Mitwirkung der Eltern an unserer Arbeit ist uns wichtig, denn nur so ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit möglich. Durch intensive und offene Zusammenarbeit erreichen wir gemeinsam das Beste für die Kinder.

Was wir machen:

1. die Mitarbeit im Rahmen der Elternmitbestimmung
2. die Tür- und Angelgespräche
3. die Elternsprechtage / Beratungsgespräche nach Vereinbarung
4. die Elternnachmittage bzw. Elternabende mit bestimmten Themenstellungen
5. die Eltern-Kind-Nachmittage / Familienausflüge
6. die Kreativangebote

Wichtige Information für die Eltern hängen in der Einrichtung aus und alle bekommen ein Jahresprogramm.

Für Eltern steht eine Box „Was ich mal sagen wollte“ mit Zettel und Stift in der Eingangshalle bereit. Hier ist es möglich, dass Eltern Ihre Kritik und Beschwerde, äußern können und Lob und Ideen einbringen können.

Das Verfahren kann anonym stattfinden. Die Eltern können selbst über die Transparenz entscheiden.

Für jedes Kindergartenjahr gibt es einen Elternbeirat. Dieser wird jedes Jahr neu gewählt. Der Elternbeirat dient als Sprachrohr für die Elternschaft. Es finden regelmäßige Sitzungen mit dem Elternbeirat und der Einrichtungsleitung statt.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Um Kinder ganzheitlich in ihrer Sprachentwicklung zu begleiten, ist eine vertrauensvolle und willkommen heißende Erziehungspartnerschaft mit den Eltern sehr wichtig und notwendig. Denn Sprachbildung findet zuerst durch die Eltern und damit zuhause statt. Um die Kinder darin zu stärken, ein positives Selbstbild von sich zu entwickeln, müssen die pädagogischen Fachkräfte deren Eltern wertschätzen und diese in die Arbeit der Einrichtung mit einbeziehen.

Im Mittelpunkt der Zusammenarbeit mit den Familien steht das gemeinsame Bemühen um die Entwicklung und das Wohlbefinden der Kinder. Damit die Eltern ihre Kinder in der Identitätsentwicklung unterstützen können, ist es

hilfreich, dass sie Informationen und Anregungen aus der Einrichtung bekommen.

Folgende Veranstaltungen und Aktivitäten in der Einrichtung finden statt: Tag der offenen Tür, Hospitationen, Themenelternabende, Kennenlern-Nachmittage, Advents-Nachmittage, Portfolio-Arbeit, interkulturelle Angebote, Tag der Muttersprache, offene Sprachsprechstunde, Laternenfest, kreative Bastelabende, Tag des Buches, Oma- und Opa-Nachmittage, Vater-Kind-Aktionen, offenes Elterncafé, Feste und Feiern im Jahresablauf (interkulturell), Jolinchen, Exkursionen in die Umgebung, mehrsprachiges Vorlesen durch Eltern, Hausbesuche, Zusammenarbeit und Vermittlung zu nahegelegenen Kooperationspartnern (z. B. Frühförderstellen und Beratungsstellen), Erziehungspatenschaften u. ä. Eine erhebliche Anzahl von Kindern benötigt Frühförderung in unterschiedlichen Bereichen. Um die Eltern zu entlasten und die Kinder in ihrer gewohnten Umgebung zu belassen, bieten wir die Therapiestunden in Zusammenarbeit mit einer nahegelegenen Praxis in unseren Räumlichkeiten an.

29 **KITA- PLUS - APP**

Die Kommunikation zwischen Eltern und Erzieher*innen ist in unserer Kindertageseinrichtung besonders wichtig. Entscheidend ist es im Alltag, dass die Informationen schnell und direkt weitergegeben werden. Damit dies noch besser gelingt nutzen wir seit Herbst 2022 die KiTa-PLUS-App

Die App wird gut von den Eltern angenommen und funktioniert für den regelmäßigen Informationsaustausch. Die Eltern müssen die kostenlose App herunterladen und bekommen dann von der Einrichtung die Zugangsdaten. Die Sorgeberechtigten können ihre Kinder digital abwesend krankmelden. Zum anderen können Eltern selbstständig alle Nachrichten auf dem Schwarzen Brett und im persönlichen Postfach in eine von 13 Wunschsprachen übersetzen lassen.

Über die App werden den Eltern beispielsweise Eltern – Briefe, Informationen zu den Speiseplänen, Einladungen zu Veranstaltungen, Terminvereinbarungen für Sprechtag und weitere Informationen papierlos und somit ressourcenschonend elektronisch mitgeteilt. Verschiedene Abstimmungen und Abfragen sind jederzeit möglich.

30 **ELTERN CAFÉ**

Ab den 15.02.2023 ist das Eltern Café in der Kita Sonnenhang für die Eltern eröffnet. Die Eltern treffen sich jeden 1. Montag im Monat von 14:30 Uhr – 16:00 Uhr zu einem gemütlichen Nachmittag mit Kaffee und Kuchen. Es findet ein reger Austausch über verschiedene Themen statt.

31 **FESTE UND FEIERN**

Unsere Einrichtung ist ein multikultureller Ort. Die Kinder erleben Feste und Feiern aus unterschiedlichen Kulturen mit großer Wertschätzung. Das Zusammenleben von Kindern und Eltern unterschiedlicher Herkunft mit eigenen Ritualen und Traditionen bringt viele wertorientierte Erfahrungen. Im Leben eines Kindes sind Feste und Feiern von großer Bedeutung. Die Gemeinschaftserlebnisse für die Kinder, Erzieher*innen und Eltern bereiten große Freude und Spaß. Hierbei erleben die Kinder sich selbst genauso wie sie die anderen Kinder im Mittelpunkt erfahren. Wir feiern unter anderem Geburtstage von Kindern, Abschiede, Tag der Muttersprache, Fasching, Ostern, Nikolaus, Weihnachten, Sommerfest, multikulturelles Frühstück und den Weltkindertag. Durch die ständigen Wiederholungen, die sich an einem gleichbleibenden Jahresrhythmus orientieren (Sankt Martin, Nikolaus, Weihnachten, Fasching, Ostern) erleben unsere Kinder Sicherheit und Vorfreude auf die wiederkehrenden Feste. Feste und Feiern können aber auch spontan in unserer Einrichtung aus situativen Anlässen und Projekten entstehen (Blumen pflanzen, säen...Frühlingsfest, Grillfest). Diese werden aufgegriffen und mit den Kindern gestaltet.

Besonderheiten zum Abschluss der Kindergartenzeit:

Die Kinder aus den verschiedenen Kleingruppen entscheiden selbst wann und wie sie ihre Abschiedsfeier gestalten. Durch das Feiern verschiedener Feste kommt die Vielfalt und die Verschiedenartigkeit im Bereich inklusiver Pädagogik in unserer Einrichtung besonders zum Tragen. Kinder erinnern sich gerne an Feste und Feiern. Sie können prägend für das ganze Leben sein.

32 **SCHLIEßZEITEN**

Die Schließungstage werden den Eltern rechtzeitig mitgeteilt. Die Anzahl der Schließungstage, ohne Wochenend- und Feiertage, soll 20 und darf 27 Schließungstage nicht überschreiten (entsprechend § 27 III i. V. m. § 32 III Nr. 3 KiBiz).

33 VERPFLEGUNG

Unser Mittagessen wird von einer Hauswirtschaftskraft täglich frisch zubereitet. Im Rahmen unserer Möglichkeiten versuchen wir hierbei auch auf Besonderheiten Rücksicht zu nehmen z.B. bei bestehenden Allergien. Die Eltern bezahlen für das Mittagessen eine monatliche Pauschale.

Ab Februar 2023 ist bei uns in der Kindertageseinrichtung gruppenübergreifend gleitendes Frühstück. Die Kinder haben die Möglichkeit selbst zu bestimmen, wann und mit wem sie frühstücken, gehen. Die Frühstückszeit ist von 7:00 Uhr – 9:30 Uhr. Jeden Morgen wird frisches Obst, Gemüse und Getränke für die Kinder bereitgestellt. Die Frühstückszeit wird vom Personal begleitet.

Jeden Montag ist in der Kindertageseinrichtung Müsli Tag. Die Kinder besprechen am Ende der Woche, was es am Müsli Tag geben soll. z.B. Grießbrei, Milchreis, o. ä. Jeden Nachmittag gibt es einen mitgebrachten „Snack“ von den Eltern, der für die Kinder bereitgestellt wird.

Unser Wunsch ist, dass die Kinder:

- ein gesundes Frühstück in die Kindertageseinrichtung mitbringen
- mehr frisches Obst und Gemüse essen
- mehr ungesüßte Getränke konsumieren

Neben der gesunden Ernährung liegt es uns am Herzen den Kindern einen maßvollen und gesunden Umgang mit Lebensmittel aufzuzeigen. Daher verzichten wir nicht vollständig auf süße Lebensmittel, sondern bringen den Kindern eine gesunde und ausgewogene Einstellung zu Nahrungsmittel bei.

34 VERNETZUNG

Gute Kontakte zu verschiedenen Institutionen und intensive Elterngespräche können Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten zu einer normalen Entwicklung und einer gut durchdachten und gezielten Einschulung helfen.

Zur Unterstützung der pädagogischen Arbeit stehen uns verschiedene Institutionen zur Verfügung:

- Logopäden
- Ergotherapeuten
- Schulvorbereitende Einrichtungen
- Mobile, sonderpädagogische Hilfe

- SPZ / Sozial pädiatrisches Zentrum
- Förderschulen
- Verschiedene Grundschulen / Förderschulen
- Kitas von anderen Institutionen
- Gesundheitsamt
- Jugendamt
- AWO – Ortsverein
- Öffentliche Einrichtungen / Polizei, Post, ...
- Kooperation mit dem Märkischen Kreis / Zahnprophylaxe / Schuleintrittsuntersuchung
- Frühförderstelle
- SIHK / Lüdenscheider Wirtschaftsjuvenen / Haus der kl. Forscher

35 **BESCHWERDEMANAGEMENT**

35.1 **Beschwerdemanagement für Eltern**

Die Kritik von den Eltern wird ernst genommen und als Chance zur konstruktiven Veränderung der täglichen Arbeit gesehen.

Wir sehen die Maßnahmen als Qualitätsverbesserung. Angeboten wird, die Durchführung von Elternbefragungen, Elternbeschwerdekasten oder ein strukturiertes Beschwerdemanagement.

Beschwerde-Sammellisten

Mündliche Beschwerden und schriftliche Beschwerden werden auf der Beschwerde-Sammelliste erfasst. Die Beschwerde-Sammelliste wird von der Leitung zweimal im Jahr ausgewertet (Häufigkeit, Beschwerdeursache etc.). Die Ergebnisse werden in den Teamsitzungen besprochen mit dem Ziel, die Beschwerdeursachen zu ermitteln und Korrekturmaßnahmen zu planen.

35.2 **Beschwerdemanagement für Kinder**

Mit der Beschwerde äußern Kinder ihre Unzufriedenheit. Aufgabe des Umgangs mit Beschwerden ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen und gemeinsame Änderungsvorschläge mit den Kindern zu erarbeiten. Des Weiteren werden die Beschwerdeursachen zur Weiterentwicklung genutzt, um die Qualität in der Betreuung zu verbessern.

Bei folgenden Anlässen haben die Kinder ebenfalls die Möglichkeit Beschwerden zu äußern:

- Morgenkreis / Stuhlkreis
- Kinderparlament / Versammlung/ Vertrauensperson
- Befragungen / Kummerkasten
- Kreative und freie Meinungsäußerung
- Kindersprechstunde bei der Einrichtungsleitung

Die Kinder wissen, dass sie sich mit ihren Beschwerden an die pädagogischen Fachkräfte oder die Leitung wenden können. Sie machen die Erfahrung, dass ihre Beschwerden ernstgenommen und sie an der Lösung bzw. Bearbeitung aktiv beteiligt werden.

36 INSTITUTIONELLES KINDERSCHUTZKONZEPT

Als ein deutliches Zeichen für den Schutz von Kindern und Jugendlichen setzt der AWO Bezirksverband Westliches Westfalen e.V. und somit auch der Unterbezirk Hagen Märkischer Kreis ein von Fachkräften entwickeltes Institutionelles Kinderschutzkonzept (IKS) verbindlich in sämtlichen Einrichtungen des Verbandes um. Alle Einrichtungen und Dienste, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, sind an der Konzeption beteiligt. Die Maxime ist es, der großen Verantwortung, Kindern und Jugendlichen ein gesundes Aufwachsen zu ermöglichen, gerecht zu werden. Der Betrieb Kinder, Jugend und Familien stellt mit seinen 40 Einrichtungen ein bedeutendes Fundament der Begleitung und Bildung von Kindern und Jugendlichen dar. Ein institutionelles Schutzkonzept hat folgende Inhalte, ausgehend von der Risiko- und Potentialanalyse:

AWO-Leitbild, Personalverantwortung, Qualifizierung, Verhaltenskodex, Interventionspläne, Partizipation, Präventionsangebote, Beschwerdeverfahren und Kooperation mit Fachkräften.

Der AWO Unterbezirk Hagen – Märkischer Kreis AWO verfügt über ein Institutionelles Kinderschutzkonzept, welches über den Spitzenverband in Fortbildungen und Schulungen in allen Kitas implementiert ist. Die ausführliche Konzeption steht jederzeit im Haus zur Verfügung.

37 **KINDERSCHUTZ §8**

Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Sie dürfen weder durch Erwachsene noch durch andere Kinder körperlicher und seelischer Gewalt ausgesetzt sein.

Die pädagogischen Einrichtungen der Arbeiterwohlfahrt UB Hagen – MK sind verpflichtet, ihrem Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung sowie auch der fachlichen Beratung und Begleitung zum Schutz der von ihnen betreuten Kindern und Jugendlichen entsprechend der aktuellen, gesetzlichen Vorgabe laut SGB VIII §§ 8a, 8b nachzukommen (vgl. AWO QM Handbuch, Kindeswohl, Ziel und Zweck, 2019).

Kindertageseinrichtungen und Familienzentren haben aufgrund ihres gesetzlichen Auftrages und der Bildungsvereinbarung zahlreiche Anknüpfungspunkte zum Umgang mit Kindeswohlgefährdung. Als niedrigschwellige Institutionen haben sie gute Möglichkeiten den Schutz des Kindes in Kooperation mit den Eltern umzusetzen.

Durch die Bildungsvereinbarung findet eine systematische Beobachtung und Dokumentation kindlicher Entwicklungsprozesse statt, die bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos fachlich einfließen sollten.

Bei Feststellung gewichtiger Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung wird in der Einrichtung eine Gefährdungseinschätzung im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte vorgenommen und gemeinsam mit den Eltern ein Hilfeplan zur Abwendung der Kindeswohlgefährdung vorgenommen.

Führt der erstellte Hilfeplan zu keinem Ergebnis, ist die erneute Einschätzung unter Hinzuziehung der zuständigen Kinderschutzfachkraft aus dem Unterbezirk der AWO vorgesehen (vgl. Berndt, Susanne, Konzeption Kinderschutz und die Umsetzung).

Sind die vereinbarten Hilfen nicht ausreichend oder die Personenberechtigten nicht bereit oder in der Lage, die Gefährdung abzuwenden, ist das Jugendamt zu benachrichtigen (vgl. Kinder- & Jugendhilfegesetz, §8a SGB VIII).

Die Eltern sind über diese Mitteilung zu informieren, sofern die Benachrichtigung dem Schutzauftrag nicht widerspricht, d.h. eine unmittelbare Gefahr für das zu schützende Kind besteht.

Im Qualitätsmanagement-Handbuch, des Bereiches Kinder, Jugend und Familie steht den Fachkräften eine Gesamtkonzeption mit zu benutzenden Formularen zur Verfügung. Durch einen Arbeitskreis und Fortbildungen zum Thema Kindeswohlgefährdung wird das Team fachlich sensibilisiert. Ein Kooperationsvertrag mit entsprechenden Handlungsrichtlinien mit der Stadt Lüdenscheid ist abgeschlossen und bindend.

38 EIN SEXUALPÄDAGOGISCHES KONZEPT FÜR DIE KITA?!

Viele Eltern reagieren zunächst irritiert, weil nach ihrem Verständnis „Sexualität“ frühestens in der Pubertät beginnt, oder erst im Jugend- bzw. Erwachsenenalter gelebt wird. Die sexuelle Entwicklung schon in der Kita zum Thema zu machen, erscheint einigen Eltern verfrüht.

Aus psychologischer und pädagogischer Sicht beginnt die sexuelle Entwicklung aber schon mit der Geburt und vollzieht sich auch im nichtsexuellen Bereich. Sie wird wesentlich von Erfahrungen geprägt, die nicht im engeren Sinn sexuell sind.

Umgang mit **Bedürfnissen**: Dazu gehört der Umgang mit den Grundbedürfnissen des Kindes nach Nahrung, Aufmerksamkeit, körperlicher Nähe und Geborgenheit, das Gefühl dazu zu gehören und mit seinen Bedürfnissen erkannt und berücksichtigt zu werden.

Erfahrungen mit **Beziehungen**: Verlässliche Beziehungen sind wichtig, sich respektiert und geliebt zu fühlen. Menschen, die Konstanten im Leben sind und deren Reaktionen zuverlässig sind. Menschen, denen das Kind vertrauen kann, die es unterstützen und so annehmen wie es ist.

Erfahrungen der **Geschlechtlichkeit**: Welche Vorbilder sind vorhanden? Welche Informationen erhalte ich über das Verhalten von Menschen unterschiedlicher Geschlechter? Werden Geschlechtsidentitäten neben männlich und weiblich thematisiert und sichtbar gemacht? Gibt es sehr starke Rollenklischees oder Möglichkeiten sich abseits der Rollenzuschreibung zu erleben und

auszuprobieren? Wie werde ich eingeschränkt oder wie viel Spielraum wird mir gegeben? Wie erlebe ich das bei anderen? Werden sie ausgegrenzt oder wird ein Verhalten außerhalb der Geschlechtszuschreibung als bereichernd erachtet? Wie geht man in der Familie oder im öffentlichen Raum damit um?

Geschichte des Körpers: Auch die Erfahrungen mit dem eigenen Körper spielen eine Rolle. Lernen Kinder ihn wahrzunehmen und zu mögen? Dürfen Kinder ihn ganz kennenlernen? Lernen sie einen behutsamen Umgang mit ihm? Werden positive sinnliche Erfahrungen gemacht? Gibt es eine Achtsamkeit für ihn und erhält es einen Wert darüber zu sprechen? Gibt es eine Sprache für alle Körperteile?

Die sinnlichen Wahrnehmungen und die Möglichkeit, den eigenen Körper lustvoll zu erleben, gehören zur sexuellen Entwicklung. Bei der kindlichen Sexualität geht es vor allem darum, mit allen Sinnen den eigenen Körper und die Welt um sich herum wahrzunehmen und zu entdecken. So lernen Kinder Empfindungen wie Wohlgefühle und Unwohlsein zu unterscheiden. Das hilft ihnen, in ihrer weiteren Entwicklung ausdrücken zu können, was sie möchten oder nicht möchten.

Ein sexualpädagogisches Konzept definiert Ziele und Wege, macht Vorgaben und erläutert Verfahren (z.B. im Umgang mit Nähe und Distanz, Nacktheit, Wickeln), bemüht sich um vielfältige Erfahrungsräume und beachtet Notwendigkeiten des Kinderschutzes. Es umfasst immer: das Recht des Kindes auf eine ganzheitliche Förderung auch in seiner psychosexuellen Entwicklung und das Recht des Kindes auf Schutz vor sexualisierter Gewalt.

Als Träger der Kindertageseinrichtungen ist es uns wichtig, dass das Recht der Kinder auf eine ganzheitliche Förderung eben auch die sexuelle Bildung umfasst. Deshalb verpflichtet sie die pädagogischen Fachkräfte, die Sexualität der Kinder als Thema ihrer Arbeit zu sehen und den Umgang konzeptionell zu erarbeiten und zu beschreiben.

Ausführlich wird dies in den folgenden Kapiteln beschrieben.

39 **SEXUALPÄDAGOGISCHES KITAKONZEPT**

Damit Mädchen und Jungen eine eigene Geschlechtsidentität entwickeln können, sollen sie nicht durch stereotype Sichtweisen und Zuschreibungen in ihren Erfahrungsmöglichkeiten eingeschränkt werden.

Wichtige und wiederkehrende Themen in der körperlichen, emotionalen und sexuellen Entwicklung von Mädchen und Jungen:

- Der Körper, der sich verändert und wächst
- Wörter und Begriffe für den eigenen Körper
- Sauberkeitserziehung
- Gefühle
- Körperkraft
- Berührungen
- Alle Sinne: tasten, schmecken, sehen, hören, riechen, fühlen, denken
- Kontakte mit anderen Kindern: sich verbinden und aufeinander beziehen, sich entbinden, unterscheiden und voneinander abgrenzen
- Freundschaft und Liebe: Jemanden sehr mögen und verliebt sein
- Nähe und Distanz zu Erwachsenen
- Körper – und Arztspiele / Rollenspiele
- Fragen zur eigenen Herkunft, Wissen über Schwangerschaft und Geburt

(Quelle: Fachstelle Sexualpädagogik Astrid Peter)

In unserer Kindertageseinrichtung spielen Kinder von 2 - 6 Jahren mit unterschiedlicher Herkunft, Religion und Kultur miteinander. Die sexuelle Entwicklung ist ein wichtiger Teil der Persönlichkeitsentwicklung und beginnt bereits mit der Geburt. Sie ist kennzeichnend durch Unbefangenheit, Spontanität, Entdeckungslust und Neugierde.

Ihr Bedürfnis nach Zuwendung, Geborgenheit und Liebe befriedigen Kinder im Kontakt mit anderen. Jedes Kind hat ein gesundes und wertschätzendes Verhältnis zu seinem eigenen Körper und kann seine eigenen Bedürfnisse und Gefühle wahrnehmen und sich entsprechend mitteilen.

Alle Kinder haben ein Recht auf den Schutz des eigenen Körpers, es bestimmt selbst über seinen Körper und respektiert die Grenzen anderer Kinder. Jedes Kind darf jederzeit NEIN sagen, wenn es um seinen eigenen Körper geht. Erfahrungen, die mit Emotionen, Körpergefühlen, sexuellen Gefühlen und Lust zu tun haben beeinflussen die späteren Fähigkeiten im Umgang mit der heranwachsenden Sexualität.

Verschiedene Vorstellungen von Männlichkeit und Weiblichkeit spielen im täglichen Handeln der Kinder, Eltern und der pädagogischen Fachkräfte eine wichtige Rolle. Damit Mädchen und Jungen eine eigene Geschlechtsidentität entwickeln können, sollen sie nicht durch stereotype Sichtweisen und Zuordnungen in ihren Erfahrungen und Möglichkeiten eingeschränkt werden.

Gender Mainstreaming heißt für uns, geschlechtsbezogene Fragen und die Gleichstellung von Frauen und Männern nicht als ein Spezialthema zu betrachten, sondern in der gesamten Breite des alltäglichen des Alltagshandelns zu berücksichtigen.

Eine gute pädagogische Sexualerziehung beinhaltet Aspekte der Körperwahrnehmung, der Körperaufklärung, des Sexualwissens und der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit.

(Quelle: Fachstelle Sexualpädagogik Astrid Peter)

40 **QUALITÄTSENTWICKLUNG UND QUALITÄTSSICHERUNG**

Das Qualitätsmanagement-Handbuch, der Bereich Kinder, Jugend und Familie, AWO Unterbezirk Hagen – Märkischer Kreis, definiert Qualitätsstandards und Arbeitsschritte, kontrolliert ihre Umsetzung und überprüft Qualitätsmerkmale, die ggf. angepasst werden. Qualitätsmanagement ist damit zugleich Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung.

Mit dem Qualitätsmanagementsystem nach DIN EN ISO 9001:2015 stellen wir sicher, dass die gesetzlichen Anforderungen, Grundsätze und das Leitbild der AWO, die Umsetzung unserer Konzeption, die Erwartungen unserer Kunden, Mitarbeiter*innen und des Trägers an die Qualitätsentwicklung erfüllt werden (vgl. AWO QM Handbuch, Allgemeine Einführung + Organisation, Vorwort, 2019).

In regelmäßigen Abständen finden in unserer Einrichtung Elternbefragungen zum Thema Zufriedenheit und Angebotslandschaft statt. Die Ergebnisse werden zur Weiterentwicklung der Arbeit und zur Zusammenarbeit mit den Familien genutzt.

Zur Qualitätskontrolle werden einmal im Jahr Interne Audits durchgeführt.

Impressum



Arbeiterwohlfahrt
Unterbezirk
Hagen – Märkischer Kreis

**AWO Kindertageseinrichtung Am Sonnenhang
Am Sonnenhang 8
58511 Lüdenscheid**

**Telefon 02351 26775
Fax 02351 676618**

**kita-sonnenhang@awo-ha-mk.de
www.awo-ha-mk.de**

LJA-Az.: 50-0302-9014435.1-234.001/4
Stand: 06.05.2024